Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 305 (2022)

Artikel: Drängler und Leugner
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-953435

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drängler und Leugner

ast. «Querdenker», das war einst eine geschätzte und respektierte Kategorie von Menschen. Gemeint waren Leute, die aus gängigen Schemen ausbrechen, eine andersartige Sichtweise einnehmen und daraus neue Ideen ableiten können. Im Zuge der globalen Corona-Pandemie hat der Begriff eine ganz andere Bedeutung bekommen. Heute steht er für ein teils harmlos-schrulliges, teils militantes Wutbürgertum, das nicht an die Existenz einer Pandemie glaubt und eine skeptische, ja misstrauische Haltung gegenüber Wissenschaft und Politik einnimmt.

Der Virusalbtraum, der die Menschheit seit Anfang 2020 durchschüttelt, manifestiert sich nicht nur auf medizinischer und volkswirtschaftlicher Ebene, sondern auch in sprachlicher Hinsicht. Das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim hat eine Liste von sprachlichen Neuprägungen zusammengestellt, die mit Covid-19 zusammenhängen. Sie umfasst ein beachtliches Volumen: Über 1200 neue Wörter und frische Bedeutungen bekannter Wörter erscheinen dort. Dazu gehören die «Coronaleugner» (die mitunter auch mit dem noch schärferen Schimpfwort «Covidioten» bedacht werden) und ihr gewissermassen natürliches Gegenstück, die «Impfdrängler».

Viele dieser Begriffe sind, wie das Virus, dem sie ihre Existenz verdanken, wenig freundlich. Und ihnen allen ist etwas gemeinsam: Noch vor zwei Jahren hätte kaum jemand sie verstanden. Derzeit zählen sie zum sprachlichen Allgemeingut. Doch man wird sehen, wie lange sie überdauern. Irgendwann, so wünschen wir uns alle, wird die Pandemie austrocknen – dank Impfungen oder aufgrund der Lernmechanismen unseres Immunsystems. Dann wird wohl auch in Vergessenheit geraten, was ein «abgespeckter Lockdown» und ein «zweites Ischgl» ist. Bis dahin müssen wir uns mit der Hoffnung begnügen, nicht nur heute, sondern auch morgen feststellen zu dürfen: «Ich bin negativ, das ist positiv.»

Bild: Ponomarenko Anastasia / shutterstock